



## Neues Gewand für die Tuchfabrik

Es war einmal: In der Isnyer Appretur wurden Stoffe veredelt, gewalkt und geglättet. Doch seit 2012 liegt das steinerne Gebäude an der Stadtmauer im tiefen Schlaf. Jetzt wollen Bürger dem Ort neues Leben einhauchen. Ohne Kuss, doch dafür mit einer gehörigen Portion Tatkraft, Teamgeist und einem Rudel Architekturstudenten.

Die Appretur, eine ehemalige Fabrik zur Stoffveredelung in Isny, wird aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt



Fotos: : Liane Menz/Freunde der Appretur Isny e.V., Atelier Zumthor & Partner



### Über die Appretur

Das Gebäude der Appretur steht für die frühe Industrialisierung in Isny. Ihr Erbauer Christoph Ulrich Springer (1780 bis 1845) zählte zu den bedeutendsten württembergischen Unternehmern. 1832 entstand die Appretur an der Stadtmauer nach Art der Schweizer Betriebe, um die Leinen- und Baumwolltücher im eigenen Betrieb zu veredeln. 1858 wurde die Herstellung komplett eingestellt. 1872 zu einem Arbeiterwohngebäude umgebaut, bot die Appretur später als städtischer Sozialwohnraum gesellschaftlich benachteiligten Menschen ein Zuhause. Im Jahr 2012 zog die letzte Familie aus der Appretur aus.

Die Appretur mit Diebsturm liegt direkt an der Stadtmauer von Isny

**H**eute sind an den Balken des Dachstuhls keine Leinenstoffe zum Trocknen aufgehängt. Das Geräusch der Maschinen ist verstummt. Die Industriearbeiter sind verschwunden. Die letzte Familie ist ausgezogen. Ein Gebäude aus einer längst vergangenen Zeit läuft Gefahr, nicht erneuert zu werden: die Appretur in Isny, ein Industriedenkmal aus dem 19. Jahrhundert. Ein historisches Gebäude trägt Geschichte und Kultur in sich und ist Bestandteil eines Bildes aus einer früheren Zeit.

An einem wolkenverhangenen Tag im März machen sich 36 Studenten daran, diesem Bild neue Farbe zu geben. Die Appretur ist an diesem Tag wieder mit Leben erfüllt: Die jungen Leute besichtigen Balken, Gemäuer und Umgebung, machen Fotos, skizzieren und diskutieren. Das Knarzen von alten Stufen und Satzketzen von »baulicher Entwicklung«, »Gastronomie« und »Treffpunkt« erfüllen die Räume. Die Besucher studieren Architektur an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Ge-

staltung (HTWG) Konstanz. Ihre »Mission« in Isny: Konzepte für eine neue, nachhaltige und gemeinschaftliche Nutzung des Gebäudes. Die Appretur soll wieder zum Verweilen einladen, ein Ort werden, an dem man sich eben gerne aufhält. Sie war von jeher ein Stück Heimat für die Bürger von Isny. Genau diese Atmosphäre des Gebäudes rief im Oktober 2015 engagierte Isnyer und Isnyerinnen auf den Plan. Sie gründeten den Verein »Freunde der Appretur Isny«.

Mit den dazugekommenen Mitgliedern und interessierten Bürgern suchten sie nach Möglichkeiten für eine Wiederbelebung des leerstehenden Wirtschaftsgebäudes. »Uns war klar: Ein denkmalgeschütztes Gebäude hat nur dann eine Zukunft, wenn seine Architektur fortgeschrieben wird«, sagen Petra Eyssel und Liane Menz, die beiden Vorsitzenden vom Verein der Freunde der Appretur. »Sich auf ein Stück Geschichte einzulassen, beherbergt den Schritt in die Moderne.« ▶



Ursprünglich Fabrik für Leinen- und Baumwolltücher, bot die Appretur später als städtischer Sozialwohnraum zahlreichen Familien ein Zuhause



Der Schweizer Architekt Peter Zumthor wird die Entwürfe der Studenten bewerten



Sollen der Appretur neues Leben einhauchen: Die Master-Architektur-Studenten der HTWG in Konstanz feilen an neuen Nutzungsmöglichkeiten für das leerstehende Gebäude

### **Konstanzer Kreativköpfe**

So entstand der Gedanke, einen Architekturwettbewerb für Studenten auszurufen, um eine neue Nutzungsmöglichkeit für das einstige Industriegebäude zu finden. Der Verein schrieb die Fakultät für Architektur an der HTWG Konstanz an, und Professor Josef Lenz griff die Idee schließlich auf. Mit seinen Studenten besuchte er im Frühjahr dieses Jahres Isny, damit sie Eindrücke für ihre Entwürfe sammeln konnten. Diana Hanser vom Stadtbauamt stand für Fragen zur baulichen Entwicklung Isnys zur Verfügung.

Die architektonische Weiterentwicklung eines Gebäudes ist schwieriger als die Neubebauung eines leeren Grundstücks. Dennoch ist sich Lenz sicher, dass seinen Studenten auch für die Appretur etwas einfällt: »Sie sind ganz frei, das wird eine

große Bandbreite an Entwürfen geben.« Für die Jury konnte der Verein Peter Zumthor, einen der berühmtesten und begnadetsten Architekten der Schweiz, gewinnen.

»Darauf sind wir sehr stolz«, heißt es von den Freunden der Appretur. »Mit seiner großen Erfahrung wird er gemeinsam mit weiteren Juroren den Entwurf finden, der die bestmögliche Nutzung der Appretur garantiert und dabei gleichzeitig den einzigartigen Charme des historischen Gebäudes unterstreicht.«

### **Zumthor ist nicht beleidigt**

Dass Zumthor, der 2009 für sein Lebenswerk mit dem höchsten Architekturpreis, dem Pitzker-Preis, ausgezeichnet wurde, noch einmal nach Isny zurückkehrt, ist dabei nicht selbstverständlich. Im



Ideensammlung in Konstanz: Was soll aus der ehemaligen Tuchfabrik werden? Vorgegeben ist lediglich eine gemeinschaftliche Nutzung



Die ersten Rückbau-Arbeiten an der Appretur fanden bereits statt. Nun soll hier etwas völlig Neues entstehen



Bio-Gastronomie oder lieber Literatur- und Künstler-Treffpunkt? Bei der Inspektion wurden schnell die ersten Ideen ausgetauscht



### Über den Verein

Der Verein »Freunde der Appretur Isny e.V.« setzt sich für den Erhalt der Isnyer Appretur mit ihrem gewachsenen Ensemble Stadtmauer, Diebsturm, Appretur mit Grabenweiher ein. Das Gebäude soll mit Leben gefüllt werden. Hierfür wird ein Konzept erstellt. Bürger beteiligen sich am Prozess, der in Zusammenarbeit mit der Stadt Isny entwickelt wird. Informationen unter [www.appretur-isny.de](http://www.appretur-isny.de)

Setzen sich für den Erhalt des Kulturdenkmals ein (v.l.): Hardy Menz, Liane Menz, Christoph Eyssel, Veronika Daiber-Wenglein, Petra Eyssel und Peter Liebald

Februar 2012 lehnten die Bürger aus Isny nämlich Zumthors Entwurf für ein neues Stadttor strikt ab. Ganze 72 Prozent waren gegen das von ihm geplante Tor aus gläsernen Ziegeln, das zum neuen Wahrzeichen von Isny avancieren sollte. Kein bisschen pikiert von der Entscheidung der Bürger, will der Schweizer Architekt jetzt das neue Projekt begleiten. Allein schon aus Sympathie zu den Menschen in Isny kehre er zurück, wie er in einem Brief an Petra Eyssel mitteilte.

### Was wird nun mit Dornröschen?

Wie die Zukunft der Appretur aussieht, steht – zumindest für die Öffentlichkeit – noch offen. Die Studenten tüftelten seit ihrem Besuch im März an kreativen Nutzungsmöglichkeiten. »Wir sind allen möglichen Ideen gegenüber aufgeschlossen«, so

Eyssel. Entstanden sind großzügige Lösungen im Bereich Kultur, Natur, Genuss, Begegnung und Sport. »Durchaus zukunftstauglich«, finden die Freunde der Appretur.

Am 22. September werden die Architektur-Entwürfe der Studenten der Öffentlichkeit präsentiert. Natürlich im Dachgeschoss der Appretur. Zusammen mit Isnys Bürgermeister Rainer Magenreuter und anderen Jury-Mitgliedern wird Peter Zumthor die verschiedenen Ideen bewerten.

Organisiert wird das Projekt vom Verein »Freunde der Appretur Isny e.V.« in Zusammenarbeit mit der Stadt Isny und vielen interessierten Bürgern. Mithilfe von Crowdfunding oder »Viele schaffen mehr«, einer Online-Spenden-Plattform der Volksbank Allgäu West, kann jeder bei der Finanzierung des Projektes mitwirken. Ganz nach dem Motto »Ein Ort für alle – getragen von vielen«.